

Gott vertrauen - weil es vernünftig ist?

Eine Predigtsequenz

Begonnen wurde die thematische Predigtreihe von Pfarrer Harald Günthner am 21. April 2018. Ziel ist es, die Gründe für das Vertrauen in Gott, aber auch die Schwierigkeiten dabei realistisch einzuschätzen und vernünftig abzuwägen.

Warum glaube ich an Gott? Was bedeutet das überhaupt? Was bringt es mir?

Die Vernunft des Menschen steht nicht gegen das wahre Gottvertrauen, sondern ist ihr größter Verbündeter, gemäß dem Wort des Paulus: Prüft alles - das Gute behaltet!

Die Sequenz besteht aus vier großen Denkschritten, die jeweils aufeinander aufbauen.

Zu jedem Schritt kann es mehrere Predigten geben. Hier zunächst ein Überblick über die Sequenz.

1. Der Mensch - und die Welt, in der er lebt.

Bevor ich nach Gott frage, ist es gut zu wissen, wer da überhaupt fragt:

Wer bin ich? Was macht mich aus? Wo liegt mein Ursprung? Wohin zielt mein Leben?

Ich lebe nicht allein sondern **mit anderen**, die mir mehr oder weniger nahe stehen, mir unterschiedlich viel bedeuten. Diese Gemeinschaft mit anderen erlebe ich als Glück und auch als Herausforderung. Wir leben alle in einer und **von einer Welt**, die uns hervorgebracht hat, die uns das gibt, was wir zum Leben brauchen, die groß und faszinierend ist. Wir können die Natur ein Stück beherrschen und sind ihr doch auch unterworfen, - bis in den Tod.

Menschsein in der Welt ist schön und fragwürdig, anstrengend und lebensgefährlich. Es ist gefüllt mit Jubel und Lachen, mit Tränen und Verzweiflung. So wie also unser Leben ist - was brauchen wir - jeder für sich, aber auch im Miteinander, damit es gut gelingt?

2. Was braucht der Mensch?

So wie ich bin - was brauche ich und was brauchen wir, damit das Leben im einzelnen, miteinander und im Bezug zur Welt gelingt? Ich spüre ja, wie ich mich entwickle, wie meine Lebenszeit vergeht, wie ich Herausforderungen zu meistern, Entscheidungen zu treffen habe, die alles weitere für immer verändern. Ich kann nicht stehenbleiben - was hilft mir, gut weiterzugehen? Was benötige ich, damit das Leben mit den Mitmenschen gelingt? Wie gehe ich da mit Scheitern um, mit meinen eigenen Grenzen - und denen meiner Mitmenschen?

Im großen Weltgetriebe bin ich nur ein kleines Rädchen - wenn ich nicht da wäre - was würde es ändern? Was soll das Ganze? Was hilft mir, mein verschwindendes Sein im gewaltigen Universum zu deuten, es zu verstehen und anzunehmen?

3. Verschiedene Antworten

Es gibt eine ganze Reihe von Antworten, die in gesellschaftlichen, politischen und religiösen Entwürfen zusammengefasst sind. Wie sehen diese Antworten aus - wie weit tragen sie?

Wo sind ihre Grenzen? Was passt vernünftigerweise am besten zu dem, was der Mensch braucht? Welche Antwort gibt das Christentum - und passt es zu unseren Bedürfnissen?

4. Die Aufgabe der Kirche

Welche Rolle übernimmt die Kirche dabei? Wozu ist sie gut, was ist ihre Aufgabe?

Sie ist verfasst in Ämtern, Strukturen und in den Sakramenten. Welche Funktionen haben diese - und sind sie hilfreich für das, was der Mensch wirklich braucht?